Link: https://zeitung.suedkurier.de/issue.act?issueId=354356&issueMutation=DNE&issueDate=20260418&region=DNE

„Was könnte es Schöneres geben?“

- Wie geht es CDU-Politiker Thorsten Frei im Kanzleramt?
- Donaueschinger seit einem Jahr im Zentrum der Macht
- Der SÜDKURIER hat ihn in Berlin besucht

Seit einem Jahr ist Thorsten Frei Kanzleramtsminister. In seinem Büro in Berlin gibt er dem SÜDKURIER ein Interview. Links im Bild Günter Ackermann, stellvertretender Chefredakteur, und Jonathan Lindenmaier vom Berliner Büro. FOTOS: ANGELIKA WOHLFROM

Herr Frei, Sie sind jetzt seit einem Jahr Kanzleramtsminister. Wie viel Zeit bleibt bei dem Job noch für den Wahlkreis?
Thorsten Frei: Da muss man ganz offen sein: Es bleibt leider weniger Zeit, als mir lieb ist. Das ist auch für mich eine neue Situation.

Wie oft sind Sie jetzt noch im Wahlkreis?
Frei: Meine Familie lebt in Donaueschingen, deswegen bin ich jedes Wochenende daheim. Zeit für Wahlkreistermine ist dann am Freitagabend, am Samstagvormittag oder auch am Sonntag, bevor ich nach Berlin zurückfliege.

Wie kriegt man das unter einen Hut?
Frei: Das ist sehr anspruchsvoll, für meine Frau und meine Kinder natürlich viel anspruchsvoller als für mich. Bei mir ist im Grunde in jeder Legislaturperiode ein Stück mehr Präsenzzeit in Berlin dazugekommen. Für die Familie ist das eine große, nicht zu unterschätzende Belastung.

Aber das Familienleben funktioniert noch?
Frei: Ja! Die gemeinsame Zeit ist zwar knapp bemessen, aber umso schöner.

Wie empfindet man Freude an einer Arbeit, die nicht gesehen wird? Anders als ein Fachminister können Sie keine Gesetzespläne vorstellen, sondern sind derjenige, der die Probleme im Hintergrund behebt.
Frei: Ich stehe keineswegs im Schatten. Davon abgesehen ist für mich die Sichtbarkeit nicht die entscheidende Triebfeder für meine Arbeit. Es geht darum, die aktuellen Herausforderungen für unser Land zu bewältigen. Die sind gigantisch und deswegen reizt alleine schon die Aufgabe. Das Kanzleramt zu leiten ist eine Querschnittsaufgabe, die dazu führt, dass Sie alle Themen mitgestalten, die gerade politisch auf der Tagesordnung stehen. Was könnte es Schöneres geben?

Ist man in allen Themen firm oder hat man seinen Stab dafür?
Frei: Am Ende hat auch mein Tag nur 24 Stunden. Deshalb ist man auf exzellente Mitarbeiter angewiesen. Schließlich ist das Wesen dieser Tätigkeit nicht, Spezialist in bestimmten Fragen zu sein,

dass es so viel Arbeit ist, oder hat Wolfgang Schäuble Ihnen das schon so erzählt?
Frei: Ich habe sein Buch gelesen, und ich habe natürlich neben Wolfgang Schäuble auch viele andere Kanzleramtsminister gut gekannt. Ob das Thomas de Maiziere war, Ronald Pofalla, Peter Altmaier, Helge Braun oder auch Wolfgang Schmidt. Trotzdem muss ich sagen, hat mich doch das eine oder andere überrascht.

In Baden-Württemberg bildet sich gerade eine neue Landesregierung. Waren Sie in irgendeiner Form an den Sondierungen beteiligt?
Frei: Nein, meine Aufgabe in Berlin verlangt meine Aufmerksamkeit voll und ganz. Aber natürlich habe ich die Gespräche verfolgt. Ich glaube, man kann sehr zufrieden sein. Die Sondierungsgespräche haben zwar verhältnismäßig lange gedauert, aber wenn ich mir das Ergebnis anschaue, dann hat sich das gelohnt. Und meine Erfahrung auch hier in Berlin ist, dass wenn man gut sondiert, die Koalitionsverhandlungen schon halb geschafft sind.

Ihre Partei hat sich schwer getan, die Niederlage zu akzeptieren. Ist der Schmerz, nicht gewonnen zu haben, verdaut?
Frei: Der Schmerz hält an, denn wir sind in der besonderen Situation, dass wir einerseits einen Erfolg hatten, dass wir 5,6 Prozent zugelegt und in 56 Wahlkreisen das Direktmandat gewonnen haben, weshalb wir im Landtag auf Augenhöhe mit den Grünen liegen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Andererseits hatten wir natürlich das klare Ziel, das Amt des Ministerpräsidenten zurückzugewinnen. Das haben wir knapp verfehlt. Das ist bitter. Klar ist aber auch, dass sich aus dem Wahlergebnis eben auch eine Verantwortung für Baden-Württemberg ergibt. Dieser Verantwortung stellen wir uns.

Wird Manuel Hagel der Regierung angehören, oder was wird seine Rolle sein?
Frei: Am Ende wird er für sich entscheiden, wo er am besten fürs Land wirken kann.

Was die Ergebnisse der Sondierungen angeht: Sind Sie zufrieden mit dem, was da beschlossen wurde?
Frei: Ich habe mir das sehr genau durch-

INTERVIEW: GÜNTER ACKERMANN, ANGELIKA WOHLFROM, JONATHAN LINDENMAIER

Das „eine oder andere“ hat ihn an der Arbeit im Bundeskanzleramt überrascht: Thorsten Frei in seinem Büro.

Jonathan Lindenmaier (v.l.) vom Berliner Büro, Politikredakteurin Angelika Wohlfrom und der stellvertretende SÜDKURIER-Chefredakteur Günter Ackermann auf dem Balkon des Kanzleramts. FOTO: CHRISTIAN FRIEDRICH

Die Galerie der Kanzleramtsminister: Thorsten Freis Porträt (r.) hängt schon. Links neben ihm Vorgänger Wolfgang Schmidt (SPD) und Helge Braun (CDU).

Thorsten Freis Platz ist rechts neben dem Kanzler. FOTO: ANGELIKA WOHLFROM

Thorsten Freis Stationen: Vom Donaueschinger Rathaus bis ins Kanzleramt

Thorsten Frei 2006 als junger OB in Donaueschingen. FOTO: JÜRGEN MÜLLER (ARCHIV)

Der CDU-Politiker Thorsten Frei hat eine bemerkenswerte politische Karriere hingelegt. Wir zeichnen sie grob nach:

- **Immer mehr Verantwortung:** Mit jeder Legislatur wuchsen seine Aufgaben und seine Bedeutung an: Seit 2013 sitzt der Donaueschinger für die CDU im Bundestag, das Mandat errang er jeweils direkt. 2018 wurde er stellvertretender Fraktionsvorsitzender, 2021 Parlamentarischer Geschäftsführer, die rechte Hand des Fraktionschefs Friedrich Merz, 2025 folgte er Merz ins Kanzleramt.
- **Erste Stationen in der Politik:** Begonnen hat die Beschäftigung mit Politik schon viel früher: In seiner Heimatstadt Bad Säckingen war Frei Gemeinderat und Fraktionsvorsitzender, während er nach beendetem Jura-Studium an der Berufsakademie Lörrach unterrichtete und in Waldshut als Rechtsanwalt arbeitete.
- **Der Berufspolitiker Frei:** Professionell Politik macht Thorsten Frei seit 2002, als er unter Staatsminister Christoph Palmer Regierungsrat wurde und 2004 dann Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Donaueschingen. Schon bald nach der fulminanten Wiederwahl am 23. September 2012 mit 99,4 Prozent der Stimmen zog es Frei nach Berlin. Den langjährigen Wahlkreis-Abgeordneten des Schwarzwald-Baar-Kreises, Siegfried Kauder, stach er zuvor aus.
- **Der Talkshow-Gast:** Der politisch interessierten Öffentlichkeit wurde Frei als regelmäßiger Gast bei *Markus Lanz* bekannt, als einer, der auch harte Positionen mit einer sanften Stimme und Freundlichkeit rüberbringt.

Kanzleramtsminister nimmt der 52-Jährige die zentrale Rolle in der Regierungsarbeit im Kabinett Merz ein: Alle 16 Ministerien sind im Bundeskanzleramt gespiegelt, in sogenannten Spiegelreferaten bilden spezifische Referate die Zuständigkeitsbereiche der einzelnen Bundesministerien ab. Alle Gesetzesvorhaben laufen damit letztlich über Freis Tisch. Und wenn es irgendwo knirscht, ist oft er es, der mit den Beteiligten verhandelt. Jeden Montag trifft er sich mit den Staatssekretären, um Anstehendes vorzubesprechen. Jeden Mittwoch dann tagt morgens um 10 Uhr das Kabinett im Kanzleramt - man kennt den berühmten ovalen Tisch von zahlreichen Bildern und Aufnahmen. Frei sitzt zur Linken des Kanzlers. Es ist seine Aufgabe, den Termin vorzubereiten, so dass am Tag selbst schon alles klar ist - die Gefechte werden vorab ausgetragen und abgeräumt. (rom)

Gekennzeichneter Download (ID=tAsWqgC_n6CE5OAnRenb4Kp1VH9sCqY0c97_ExUTZUo)